

Mobbing in der Schule und im Netz

Was tun Kinder und Jugendliche alles, um dazu zu gehören? Was ertragen sie? Und wann ist man eigentlich cool? Bei der Inzenierung „r@usgemobbt“ geht es genau um diese Fragen.



Die sechsten Klassen des Math.-Nat. sahen auf Einladung des Initiativkreises Mönchengladbach das Theaterstück „r@usgemobbt.de“ im Stream.

FOTO: INITIATIVKREIS

VON EVA BACHES

MÖNCHENGLADBACH Es wird rege diskutiert in der Klasse der 6c von Klassenlehrer Simon Scheeren. Die Schüler sitzen vor ihren iPads, und auf einem großen Bildschirm ist die Schauspielerin Dorothea Booz der Kölner Theaterproduktion „Comic on per Moodle“ zugeschaltet. Gerade haben die Schüler das Theaterstück „r@usgemobbt.de“ der Kölner Theaterproduktion gesehen und reden jetzt mit Dorothea Booz über Cybermobbing.

Es geht um den elfjährigen Nick, er ist neu an der Schule. Es fällt ihm schwer, Freunde zu finden. Er flüchtet sich ins Netz zu seinem Avatar Jalokim. Der ist cool und schlagfertig anders als Nick. Schnell hat Lizzy, gespielt von Dorothea Salome Booz, Nick als Opfer ausgeguckt. Da nimmt die Mobbing-Spirale ihren Anfang. Die etwas schräge Natalie steht als einzige zu ihm. Sie rät ihm, Hilfe zu suchen. Doch Nick will davon nichts wissen. Er sucht wie immer Rat bei Jalokim. Als Lizzy Geld von Nick erpresst, wird er vom Opfer zum Täter. Er stellt ein peinliches Video, das Lizzy auf der Toilette von Natalie gedreht hat, ins Netz. „Es ist ja nur einmal, und wer soll das schon sehen?“, sagt auch Jalokim. Am nächsten Tag hat sich das Video bereits verbreitet. Jetzt wird Nick bewusst, was er Natalie angetan hat und wie schnell sich Dinge im Netz verbreiten und wie sehr man jemanden damit verletzen kann.

Ziel der Produktionen von Comic on ist es, mit theaterpädagogischen Arbeit, Jugendliche auf emotionaler Ebene zu erreichen und die Schüler mit schwierigen Themen wie Sucht, Rechtsextremismus oder Cybermobbing zu konfrontieren. Aber nicht mit erhobenen Zeigefinger, sondern über die Figuren. In einer anschließenden Diskussion haben die Schüler die Möglichkeit, mit den Schauspielern zu sprechen und das Thema zu ver-

tiefen. Und hier wird klar, die Schüler haben verstanden, wie schnell man zum Opfer aber auch zum Täter wird, und das dort mehr hinter steckt als pure Bosheit. Das merkt auch Simon Scheeren: „Die Schüler haben viel mitgenommen. Ich finde es wichtig, dass man dieses Thema anspricht.“ Auf die Frage, warum Lizzy Nick gemobbt hat, antworten die Schüler, dass Sie sich Aufmerksamkeit erhoffte, dass sie selbst gut dastehen wollte oder eben einfach Geld brauche. Auch haben die Schüler eine ganz klare Meinung, wer entscheidet, wann es Mobbing ist.

In einer Umfrage votieren elf Schüler für das Opfer. „Gibt es eigentlich einen Grund zu mobben?“, fragt Dorothea Booz. Die Mehrheit der Schüler ist sich einig: Nein, gibt es nicht. „Was kann man tun, wenn man mitbekommt, dass jemand gemobbt wird?“, lautet die nächste Frage der Schauspielerin. Ein Schüler schlägt vor: „Man könnte dazwischen gehen und sagen, dass das nicht gut ist.“ Weitere Vorschläge der Klasse sind: sich

zusammensetzen, Hilfe bei Lehrern oder den Eltern zu suchen. Wie es die Figuren im Stück getan haben. Doch die Schauspielerin möchte noch tiefer in das Thema eintauchen, denn hinter dem eigentlichen Mobbing steckt noch mehr. „Was für Straftaten verübt Lizzy?“, fragt sie. Schnell sind die Schüler beim Thema Diebstahl und Erpressung. Doch wie sieht es mit dem Video aus, das unerlaubt ins Netz gestellt wurde? Da muss die Schauspielerin ein wenig nachhelfen und erklärt den Schülern, was es mit Datenschutz und auch dem Recht am eigenen Bild auf sich hat und dass die Schüler eigentlich ab ihrer Geburt bestimmen dürften, wo ihre Bilder landen.

Das Thema Social Media wird angesprochen. Wie sich zeigt, sind die meisten Schüler auf WhatsApp, Tik Tok oder Instagram unterwegs. Doch wie kann man sich vor ungewollten und kränkenden Inhalten schützen? Das ist auch am zweiten Tag des Projektes in der Klasse von Axel Knoblen ein Thema. „Gerade in dieser Altersklasse ist Medienkompetenz wichtig, da die Schüler anfangen die Medien intensiver zu nutzen“, sagt er. Diesmal ist Svenja Jerg zugeschaltet und diskutiert mit den Schülern. Hier haben die Schüler einige Vorschläge: „Mann kann einstellen, dass nur die Leute Nachrichten schreiben können, dessen Telefonnummer man gespeichert hat. Man kann eine Person auch blockieren und melden“, sagt Marie. Zum Thema Mobbing haben die Freundinnen Ann Belvos und Racel Dohmen eine klare Meinung: „Ich hätte das Video nicht hochgeladen. Ich wäre zu Natalie gegangen und hätte mich mit ihr zusammengetan“, sagt Ann Belvos. „Ich hätte es auch nicht hochgeladen. Ich hätte die Hilfe von Natalie angenommen. Sonst wird man selbst zum Mobber“, sagt Racel Dohmen. Noch einen Schritt weiter geht Hanne Flootmaecker: „Ich würde den Mobber ansprechen und ihm anbieten, mit mir über seine Probleme zu reden.“

INFO

Nähere Informationen zu dem Theaterstück

Was ist r@usgemobbt.de? Ein Theaterstück zum Thema Cybermobbing und Medienkompetenz

An wen richtet sich das Stück? Kinder und Jugendliche von 9 bis 12 Jahren

Wie lange dauert das Stück? 45 Minuten. In Anschluss findet dann noch eine Diskussion mit den Schauspielern statt.

Mehr Infos über das Ensemble aus Köln? www.comic-on.de